

### Denen der Krieg gut anschlägt.

Fantastisch ist die Preistreiberei mit Teppichen; ganz ausgeschlossen ist es selbstverständlich, daß anständige Menschen auch nur das bescheidenste Stück kaufen könnten; das ist, wie soviel anderes, Vorrecht der neuen Kriegsmillionäre geworden. An ihnen Geld zu verdienen, wäre das größte Unrecht nicht; als Freibeuter der Gesellschaft, müssen sie sich's gefallen lassen, daß ihnen jeder, in dessen Hände sie fallen, abnimmt was er kann. Es ist nur ein Zurücknehmen.

Aber nicht an ihnen wird am meisten gewonnen, sondern am Staate. Wenn z. B. die Teppichfabrik N. G. vorm. Philipp Haas ihren Reingewinn mehr als verdoppeln konnte — heuer K 1.479.734 gegen 665.793 im Vorjahre — so haben dazu am meisten die Decken usw. beigetragen, die sie der Seeresverwaltung lieferte und wofür sie Preise berechnen durfte, die ihr unerhörten Profit brachten. Wohlfeil, das sieht man bei jeder Gelegenheit, kauft die Seeresverwaltung gerade nicht ein, namentlich nicht bei den Aktiengesellschaften die Großbanken gehören, wie z. B. diese dem Wiener Bankverein.

Der Reingewinn ist aber in Wirklichkeit noch erheblich größer und beträgt fast das Dreifache des vorjährigen, da schon vorher eine Steuerriidlag von einer halben Million gebildet wurde. Die Aktionäre bekommen 11 v. H. (im Vorjahre 8 v. H.).

Was bedeutet es, wenn solche Kriegsgewinner ein paarmal hunderttausend Kronen Kriegsanleihe zeichnen? Daß ihnen der Staat die Beute, die sie ihm abgenommen haben, dauernd verzinsen muß. Und da gibt es Abgeordnete, die die Berwegenheit haben, den Besühzern der Kriegsgewinner im Herrenhause Gefolgschaft zu leisten! Aber der gerechte Born der Wähler wird diesen Überläuferu zeigen, daß sich die Finger verbrennt, wer zu unvorsichtig mit dem Feuer zu spielen wagt. C.